

Festrede von Nina Kuster, Absolventin WMS und Uni Zürich

Aula Kantonsschule Baden, 28. Juni 2024

Liebe Absolventen, liebe Absolventinnen

Ich möchte euch ganz herzlich zu eurem Abschluss gratulieren. Damit habt ihr euch den Pfeiler für eine offene und vielversprechende Zukunft gebaut. Aber ich denke, die meisten von euch werden mir zustimmen wenn ich sage, dass auch hier wieder Mal der Weg das Ziel ist oder zumindest ein beträchtlicher Teil davon. Denn natürlich ist der Blick auf das EFZ mit BM gerichtet, dem man mit jeder bestandenen Prüfung und jedem hinter sich gebrachten Vortrag ein Schritt näherkommt. Und trotzdem hoffe ich, dass ihr alle die Zeit hier an der Schule geniessen konntet und mit einem positiven Gefühl auf die gemachten Erfahrungen zurückblicken könnt. Ich für meinen Teil tue das jedenfalls.

Wenn ich mich zurückerinnere an meine Zeit in der WMS, denke ich an die IKA-Stunden, die wir mit Photoshop verbracht haben und es damit möglich wurde, MitschülerInnen im Stripclub oder auf Deutschrap-Alben erscheinen zu lassen. Weiter denke ich an die Momente im Rechnungswesenunterricht, als die Hälfte der Klasse hinausgeschickt worden war, um die versäumten Hausaufgaben nachzuarbeiten, weil sie nicht so schlau gewesen war, wie die andere Hälfte der Klasse, die sich ihre Lösungen kurz vor dem Unterricht vom einzigen disziplinierten Schüler abgeschrieben hatte. Und was ich auch nie vergessen werde, sind die Turnstunden, die ich in der Mediothek kompensieren musste, da mir das als das kleinere Übel vorkam als der Brückenlauf. Hinter dieser Überzeugung stehe ich übrigens heute noch. Was mir auch bis heute als äusserst positiv im Gedächtnis geblieben ist, ist die Einführungswoche zu Beginn der Schule. Für uns ging es damals mit unserer Klassenlehrerin Frau Marti in eine Jugendherberge in Biel. Die Lage war direkt am See und die Temperatur bis spät abends angenehm warm. Viel zu angenehm warm um wie mit Frau Marti abgemacht, bereits um 10 Uhr die Nachtruhe anzutreten. Also haben wir bis ca. 5 Uhr morgens die Zeit am See verbracht und diese genutzt, die neuen Klassenkameraden kennenzulernen. Das war ja immerhin auch der Sinn der Sache. Am nächsten Morgen erhielten wir dann noch ein ausgiebiges Lob von Frau Marti, die nachts an den Zimmertüren gelauscht und festgestellt hatte, dass bereits alle friedlich und ruhig am Schlafen waren – wie nun mal abgemacht. Ich hoffe, dass ihr alle auch solche Erinnerungen mitnehmen könnt aus eurer WMS und IMS-Zeit. Die Freundschaften, die ihr hier geknüpft habt, halten unter Umständen für immer und die Entwicklung, die ihr in dieser intensiven Zeit gemacht habt, ist auch etwas, das bleibt.

Aber ich möchte selbstverständlich nicht aussenvor lassen, was mir die Ausbildung karrieretechnisch alles gebracht hat. Frau Nohl hat euch ja schon grob gesagt, wie es bei mir nach der WMS weiterging. In meinem Praktikumsjahr habe ich zwar festgestellt, dass es schon ganz schön ist, Geld zu verdienen und einen gewissen Grad an Nützlichkeit an den Tag legen zu können. Dennoch habe ich mich verführen lassen von den Erzählungen betreffend rauschenden Studentenpartys, Vorlesungen, deren Zeiten man selbst aussuchen kann und damit Tage, an denen die Pflichten um 10 Uhr morgens starten und

um 2 Uhr nachmittags bereits vollbracht sind – so zumindest in der Theorie. Deshalb habe ich nach meinem Praktikum die Passerelle auf mich genommen und was soll ich sagen? Es war ein Jahr voller Tränen und Schweiss, aber es hat sich für mich ausgezahlt. Anschliessend konnte ich mich meinem Germanistik- und Philosophiestudium widmen und angeregte Diskussionen über Goethes Faust und die moralischen Pflichten, die Kinder ihren Eltern gegenüber haben, führen. Da ich aber schon immer ein grosser Fan vom berühmten «Foifiber und dem Weggli» war, wollte ich das Klischee der armen Studentin nicht erfüllen. Die Konsequenz war daher ziemlich klar: Ein Nebenjob musste her. Am ehesten kommt man als Studentin hier als Aushilfe in der Gastrobranche oder im Detailhandel infrage. Als Inhaberin eines EFZs wusste ich aber um meine Möglichkeiten und bewarb mich kurzerhand bei der damals zweitgrössten Schweizer Bank – der Credit Suisse. Mit einem flexiblen Job am Telefon mit Kundenkontakt und einem nicht zu verachtenden Einstiegslohn konnte ich mich nicht beklagen. Dass die Bank kurz nach meiner Anstellung den Bach ab ist, möchte ich hier übrigens in keinen direkten Zusammenhang mit meiner Tätigkeit stellen...

Nachdem ich meinen Bachelor letzten Sommer dann erfolgreich abgeschlossen hatte, wollte ich mich aber doch wieder mehr ins Arbeitsleben stürzen. Dafür musste ich meinen Job am Telefon aufgeben und mich nach etwas umsehen, das mehr meinen Präferenzen entspricht und wo ich vor allem mehr Prozent arbeiten konnte. Wie es der Zufall wollte, ergab sich wiederum in der CS eine freie Stelle in der Buchhaltung, für die ich mich dank meines WMS-Abschlusses bestens qualifizierte. Dort durfte ich nun einige Monate interessante Arbeitserfahrung sammeln und heute meinen letzten Arbeitstag feiern. Denn jetzt wird für mich erstmal der Sommer genossen und anschliessend beginne ich im September meinen Master in England in Internationalem Management. Denn ganz weg komme ich bisher weder vom Studienleben noch von der Wirtschaft. So sieht mein alles vereinender Kompromiss bisher aus.

Doch warum erzähle ich euch hier meinen Lebenslauf? Ich möchte euch zeigen, dass euch nach eurer Ausbildung alle Türen offenstehen, dass man auch verschiedene Bildungswege optimal kombinieren kann und dass man jederzeit die Richtung wechseln kann. Mit dem – vielleicht vorläufigen – Abschluss eurer rein schulischen Ausbildung habt ihr wirklich etwas Tolles und mit Sicherheit manchmal Kräftezehrendes vollbracht, zu dem auch ich euch nochmal ganz herzlich gratulieren möchte. Die Welt steht euch nun offen und ich kann euch nur raten, euch auf Neues einzulassen und ab und zu auch das ein oder andere Risiko in Kauf zu nehmen, auch wenn es euch Angst macht oder ihr daran zweifelt, es nicht zu schaffen. Bestimmt habt ihr auch während eurer Schulzeit immer wieder Bedenken gehabt, ob ihr diese Prüfung besteht, oder jenen Aufsatz meistert. Gerade die Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen bieten den optimalen Nährboden für schlaflose Nächte und Grübeleien, ob man den Anforderungen tatsächlich gerecht wird. Und doch sitzt ihr heute Abend hier und könnt mit Stolz euer Diplom entgegennehmen. In der Zukunft werden immer wieder Momente auf euch zukommen, die euch verunsichern werden. Wenn das der Fall ist, dann erinnert euch an heute Abend zurück. Und zwar nicht an die abgedroschenen Phrasen meiner Rede, sondern daran, was ihr bereits erreicht habt und an die Erleichterung und das Glücksgefühl, das ihr dabei erlebt habt. Ich kann nur nochmals betonen: Findet für euch heraus, was euch gefällt und wo ihr euch verwirklichen möchtet, wenn es sich richtig anfühlt, wird sich der Weg zum Ziel immer wieder bezahlt machen. Sowohl die WMS als auch die IMS stellen ein ausgezeichnetes Sprungbrett für den Arbeitsmarkt und auch für den akademischen Bildungsweg dar. Lasst euch im Laufe eurer Entwicklung ja nicht von Rückschlägen und Hindernissen abhalten. Denn auch

wenn ihr wie ich im Unterricht regelmässig versetzt werden musstet, kann es sein, dass ihr fünf Jahre später eingeladen werdet, um die Abschlussrede an der Kanti Baden zu halten.

Damit möchte ich mich ganz herzlich für eure Aufmerksamkeit bedanken. Und danke auch an ChatGPT, das mir durchaus behilflich war, diese Rede zu formulieren. Falls euch die Rede nicht gefallen hat, lege ich also besonders den Absolventen und Absolventinnen der IMS wärmstens ans Herz, die Technologie hinter AI in Zukunft auszubauen. Vielen herzlichen Dank und lasst euch ausgiebig feiern, das habt ihr euch wirklich mehr als verdient.